

kulturagenda

Donnerstag bis Mittwoch

12. bis 18.5.2011

www.kulturagenda.be

Kammermusik abseits bekannter Pfade

An der dritten Ausgabe des Gaia Kammermusikfestivals in Thun sind auch unbekannte Werke zu entdecken. Mit dem Kammerorchester der Ungarischen Nationalphilharmonie kommt es zu vier Schweizer Erstaufführungen.

«In jeder Ecke hört man Geigen, Cello und Bratschen», erzählt Gwendolyn Masin begeistert. Das Gespräch mit der Violinistin und künstlerischen Leiterin des Gaia Kammermusikfestivals Thun findet zwischen zwei Masterklassen statt. Denn bevor am 12. Mai die Festivalkonzerte beginnen, konnten Meisterschüler während vier Tagen mit renommierten Dozenten arbeiten, etwa mit Violinist Shmuel Ashkenasi, Cellist Gavriel Lipkind oder mit Gwendolyn Masin.

«Kammermusik muss erreichbar sein»

Die Unterrichtseinheiten in Wimmis waren öffentlich. Die Gelegenheit, in diesem Rahmen verschiedene Spielweisen zu erleben, sei nebst Spezialisten auch von Interessierten aus der Region

wahrgenommen worden, erzählt Masin. Es ist ihr ein grosses Anliegen, dass das Festival nicht nur für die Musiker eine inspirierende Erfahrung ist, sondern auch einem breiten Publikum einen Zugang zu klassischer Musik ermöglicht. «Kammermusik muss relevant und erreichbar sein», sagt Masin. Dazu beitragen sollen nebst den öffentlichen Proben Gesprächsmöglichkeiten mit den Musikern und ein Programm, das ausgegratete Pfade verlässt. Dieses Konzept brachte dem Festival beim Publikum und in internationalen Fachkreisen einen hervorragenden Ruf ein. 2009 verlegte Masin das Gaia, das 2006 im deutschen Hohenstaufen bei Stuttgart entstanden war, nach Thun. Seither kommt das Publikum in Thun in den Genuss von Masins innovativer

Werkauswahl. Sie legt Wert auf eine Balance zwischen bekannten Stücken, selten gespielten Werken und zeitgenössischen Kompositionen.

«Eine echte Perle»

Wie bereits im letzten Jahr wird an den beiden ersten Abenden mit dem Grazioso Kammerorchester der Ungarischen Nationalphilharmonie unter der Leitung von Gergely Madaras konzertiert. «Das bekannte Repertoire für Kammerorchester ist nicht gross», sagt Masin, «deshalb kommt es gleich zu vier Schweizer Erstaufführungen.» Zu hören ist am 12. Mai zum Beispiel Alban Bergs Klaviersonate op. 1 in einer

Bearbeitung für Viola und Streichorchester von Leonid Hoffman. Es spielt der russische Bratschist Ilya Hoffman. Am 13. Mai feiert das selten gespielte Doppelkonzert C-Dur für Violine, Cello und Streicher des schwedischen Komponisten Kurt Atterberg Schweizer Premiere. Es spielen der schwedische Cellist Torleif Thédeén und der englisch-russische Geiger Alexander Sitkovetsky. Atterberg ist ausserhalb seiner Heimat kaum bekannt. Die Suche nach den Partituren habe sich äusserst schwierig gestaltet, erzählt Masin. Aber es habe sich gelohnt: «Das Werk ist eine echte Perle.»

Regine Gerber

Gaia Festivalkonzerte 2011

• Rittersaal, Schloss Thun

Do., 12.5., und Fr., 13.5., 20 Uhr

Kammerorchester der Ungarischen Nationalphilharmonie unter der Leitung von Gergely Madaras. Werke von Edvard Grieg, Franz Schubert, Alban Berg, Hendrik Andriessen, Kurt Atterberg u.a.

• Schloss Oberhofen

Sa., 14.5., 19 Uhr

«The Madness of May». Werke von Ludwig van Beethoven, César Viana, Johannes Brahms u.a.

• Schloss Oberhofen

So., 15.5., 11 Uhr

«The Sunday Morning Coffee Concert». Werke von Wolfgang Amadeus Mozart, Franz Liszt, György Ligeti u.a.

• Scherzligenkirche, Thun

So., 15.5., 19 Uhr

«Gaia Vintage – A Mahler Collection». Werke von Richard Strauss, Gustav Mahler, Anton Werbern u.a.

www.gaia-festival.com



Zum zweiten Mal am Gaia Festival zu Gast: das Kammerorchester der Ungarischen Nationalphilharmonie mit Dirigent Gergely Madaras.